



Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. Juni 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganzen Württemberg Nr. 1. 35.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Einrichtung eines Hochwasser-Telegraphen-  
Nachtendienstes für das Nagoldthal.**

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Lt. Er-  
lasses der K. Generaldirektion der Posten und Tele-  
graphen vom 25. März d. J. die K. Betriebsinspektion  
Calw ermächtigt worden ist, je auf Antrag des Ober-  
amts Calw beim Eintritt gefahrdrohenden Hochwassers  
den Telegraphenämtern **Teinach-Bahnhof, Calw-  
Bahnhof, Sirsau, Liebenzell und Unterreichen-  
bach** die Ausdehnung des Telegraphendienstes auf  
die ganze Nacht aufzugeben. Die aufgegebenen  
Telegramme werden als Staatstelegramme behandelt  
und die Gebühren hierfür gestundet. Die Kosten für  
die Ausführung des Nachtdienstes auf den Telegraphen-  
stationen sind von der Amtspflege zu bestreiten.

Das Austragen der Hochwassertelegramme kann  
von dem Personal der Eisenbahnverwaltung in der  
Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens nicht be-  
sorgt werden, und werden daher die Ortsbehörden in  
**Calw, Sirsau, Liebenzell und Unterreichen-  
bach** beauftragt, sobald ihnen Mitteilung von der  
Anordnung des Hochwassertelegraphennachtendienstes zu-  
gegangen ist, einen zuverlässigen Mann zum Aus-  
tragen der Hochwassertelegramme auf Gemeindefe-  
kosten zur Verfügung zu stellen, welcher von 8 Uhr  
abends bis morgens 5 Uhr unausgesetzt beim Stations-  
vorstand dienstbereit bleiben muß.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, je beim  
Eintritt eines Bedürfnisses rechtzeitig Antrag auf  
Einrichtung eines Hochwassertelegraphennachtendienstes  
beim Oberamt zu stellen, damit ein entsprechendes  
Ansuchen an die K. Betriebsinspektion Calw gerichtet  
werden kann.

Calw, den 16. Juni 1896.

K. Oberamt.  
Boelter.

**Bekanntmachung,  
betr. die Aufstellung eines besonderen Floß-  
aufsehers für die Floßstraße des Zinsbachs  
und der Nagold bis Calw.**

Nachdem das K. Ministerium des Innern am  
19. vor. Mts. verfügt hat, daß für die Floßstraße  
des Zinsbachs und der Nagold bis Calw neben dem  
Forstpersonal noch ein besonderer Floßaufseher mit  
dem Sitz in Altensteig aufgestellt werden soll, ist von  
der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und  
Wasserbau mit Ermächtigung des K. Ministeriums  
des Innern am 8. d. Mts. der neugeschaffene Floß-  
aufseherposten in vorläufiger und widerständlicher Weise  
dem Zimmermeister und Gemeinderat Henz-  
ler in Altensteig übertragen worden, was hiedurch  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird mit dem An-  
fügen, daß Floßaufseher Henzler am 12. d. Mts. vom  
K. Oberamt Nagold in Pflichten genommen und in  
sein Amt eingewiesen worden ist.

Die dienstlichen Obliegenheiten des Floßauf-  
sehers sind in der Dienstweisung vom 21. April  
1896 festgestellt, aus welcher nachstehende nach außen  
wirkende Funktionen des Floßaufsehers bekannt ge-  
macht werden.

Calw, den 16. Juni 1896.

K. Oberamt.  
Amtm. Gottert, g. Stv.

**Auszug**

aus der  
**Dienstweisung**  
für

**den Floßaufseher in Altensteig.**

§ 1. Der Aufsichtsbezirk umfaßt die Floßstraße  
des Zinsbachs und der Nagold von ihrem Ursprung  
bis nach Calw.

§ 2. Der Floßaufseher hat seinen Dienst nach  
Maßgabe der Bestimmungen der Floßordnung, der  
gegenwärtigen Dienstweisung, sowie der ihm seitens  
seiner vorgesetzten Behörden zugehenden sonstigen  
Vorschriften gewissenhaft und pflichtgetreu zu versehen.  
Die Annahme von Geschenken für dienstliche  
Verrichtungen ist verboten.

§ 4. Der Floßaufseher ist ohne Rücksicht auf  
die Grenzen des Oberamtsbezirks dem K. Oberamt  
Nagold, sowie der K. Regierung für den Schwarz-  
waldkreis und dem K. Ministerium des Innern dienst-  
lich unterstellt.

Für den Fall, daß er bei Erfüllung seiner  
dienstlichen Aufgaben auf Widerstand stößt und obrig-  
keitlicher Unterstützung bedarf, hat er die Hilfe des  
Ortsvorstehers der betr. Markungsgemeinde bezw. des  
Oberamts Nagold anzurufen.

§ 7. Der Floßaufseher hat darüber zu wachen,  
daß beim Anführen, Abladen, Aufpoltern, Einbinden,  
Lagern und Anketten des Floßholzes die gehörige  
Ordnung eingehalten wird und daß die Vorschriften  
über Floßlänge, Floßbreite, Obflast, Bemannung, An-  
landen, Sperren genau befolgt werden, sowie das  
Verbot über Beschädigung der Floßstraße und des  
fremden Eigentums nicht übertreten wird.

§ 8. Die Flößer sind streng dazu anzuhalten,  
daß sie während der Dauer des Einbindens an dem  
Floßtafel der Wasserstufen die Sprößen einsehen,  
daß sie vor dem Ziehen der Floßtafel die Aufstap-  
pelt abnehmen, beim Ablassen der Floßtafel vor-  
sichtig zu Werke gehen, die Wasserstufen nicht über-  
mäßig schwellen, überhaupt sämtliche beweglich und  
nicht bewegliche Bestandteile der staatlichen, Gemeinde-  
und Privat-Wasserstufen und Floßgassen mit Schonung  
behandeln.

§ 9. Zu möglichster Verhütung von Störungen  
und Benachteiligungen der Wasserwerksbetriebe hat  
der Floßaufseher strenge darüber zu wachen, daß  
Wasservergeudungen aller Art unterbleiben; insbe-

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Familie Norden.**

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

Frau v. Norden erreichte also ihren Zweck, und so reiste man nach M.  
Die Laufe war vorüber. Sie war im Hause von einem alten ehrwürdigen  
Beisilichen vollzogen worden. Die Gesellschaft war ziemlich groß und Herr von  
Norden sah mit stiller Bewunderung, wie die verschiedenen Elemente, aus denen  
sie zusammengesetzt war, miteinander harmonierten. Er gestand sich sogar nach  
kurzer Zeit, daß er sich selten so angenehm unterhalten habe, als heut. Er fand  
auch einen Jugendbekannten, mit dem er Reminiszenzen feiern konnte.

Die liebliche Schwiegertochter hatte es ihm vollends angethan, ganz von den  
Enkeln zu schweigen. Mit Hildegard war er vollständig ausgeföhnt. War sie zu  
Hause unter den fortgesetzten Kämpfen verkümmert, verschlossen und wortkarg gewesen,  
so überraschte sie ihn hier durch ihre voll entwickelte Schönheit, ihr verändertes Wesen.  
Bern gab er daher auf Illis und Kurts Bitten noch einige Tage zu; nun war auch  
inzwischen die Schlacht bei Sedan geschlagen worden, und dies Ereignis, von so  
ungeheurer Tragweite, versetzte auch hier alle Gemüter in eine leicht begreifliche  
Aufregung.

Hier am Orte trafen ja die Nachrichten vom Kriegsschauplatz mindestens einen  
Tag früher ein, als in Nordenhausen, und dies trug auch zu dem Entschluß bei, den  
Aufenthalt noch um einige Tage zu verlängern.

Da kam ein Brief von Burghard. Er lag im Lazaret zu E. Er war leicht  
verwundet worden, sah aber in einigen Tagen seiner Entlassung zu seinem Regiment  
entgegen. Da wurden neue Verwundete eingebracht, unter ihnen Georg Baumwart.

Er hatte einen Schuß in die linke Schulter erhalten, und es war nicht möglich gewesen,  
die Kugel zu entfernen. Dazu war der weite Transport auf einem Leiterwagen ge-  
kommen. Im heftigsten Wundfieber nannte er immerfort Hildegards Namen. Die  
Ärzte hatten die Verwundung für gefährlich erklärt. Der starke Blutverlust und der  
Umstand, daß die Kugel noch in der Wunde saß, ließen für sein Leben fürchten.

Burghard, der wußte, wie innig Hildegard und Georg sich liebten, und der  
an des letzteren Aufkommen zweifelte, wollte dem Aermsten noch wenigstens zu einem  
Troste, zum Wiedersehen mit Hildegard verhelfen, und bat, die Schwester möge kommen.  
Kurt, an den es adressiert war, reichte Hildegard das Schreiben.

Wohl, mit starren Lippen betrachtete sie das unheilverkündende Blatt in ihrer  
Hand. Wird ihr Vater es zugeben? Sie eilte zu ihm und reichte ihm wortlos  
Burghards Brief.

Er überfliegt den Inhalt, blickt auf und in Hildegards flehend auf ihn ge-  
richtete Augen. Sein Herz wird weich, und überwältigt von so viel Liebe, hat er  
einen raschen Entschluß gefaßt. Er reicht ihr die Hand.

„Geh, mache dich bereit, wir reisen mit dem nächsten Zuge.“

„Du wolltest . . .?“

„Ja, mein Herzenskind, ich kann dich doch nicht allein in Feindesland reisen  
lassen.“

„Aber die Strapazen, Papa.“

„Still, wir reisen, geh!“

Hildegard bedeckte seine Hand mit Küßen.

Erst am vierten Tage kam Herr v. Norden mit Hildegard im Lazaret an.  
Lehtere war in fieberhafter Aufregung, und erwartungsvoll blickte sie dem  
Arzt entgegen, der sie empfing.

Ein Seufzer der Erleichterung hob ihre Brust, als derselbe ihnen mitteilte,  
daß noch nicht jede Hoffnung ausgeschlossen sei. Die Kugel sei entfernt, aber die  
Schwäche sehr groß; er liege fast immer in halber Bewußtlosigkeit.

sondere soll kein Schwellwasser unnötigerweise angesammelt und mit dem gesammelten Schwellwasser hauptsächlich beim Stücken und im Falle des Liegenbleibens sparsam und hausälterisch umgegangen werden.

§ 10. Die Benützung der Stouvorrichtungen für die Zwecke des Fischens, Badens etc. darf von dem Floßaufseher nicht gebildet werden.

§ 11. Die Altensteiger und Mohnhardter Wasserstube hat der Floßaufseher stets verschlossen zu halten.

§ 12. Diejenigen Wiesenbesitzer, welche das Recht haben, ihre Wiesen aus den Wasserstuben durch besonders angebrachte Wasserlöcher zu bewässern, dürfen sich hierzu der Aufzugstafel nicht bedienen.

§ 13. Der Floßaufseher hat auch sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Werksbesitzer den durchfahrenden Flößen das mitgebrachte Schwellwasser nicht unbefugt entziehen und die Fallen auf die vorschriftsmäßige Dauer offen lassen, damit die Flöße ihre Fahrt ungehindert fortzusetzen vermögen.

Zu diesem Behuf können durch den Floßaufseher unvermutete Kontrollen vorgenommen werden.

§ 14. Bei ernstlicher Hochwassergefahr hat der Floßaufseher mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln etwaigen Beschädigungen an Floßeinrichtungen vorzubeugen und durch Ziehen der Fallen und Ausheben der Brustwände den drohenden Schaden abzuwenden zu versuchen, bezw. hinsichtlich der von der Forstverwaltung unterhaltenen Flößereianstalten die Organe dieser Verwaltung bei den bezeichneten Maßnahmen zu unterstützen.

§ 15. Der Floßaufseher hat die Flößerschaft dazu anzuhalten, daß sie ihn, sobald mit dem Einbinden eines Floßes innerhalb seines Aufsichtsbezirks begonnen wird, hiervon benachrichtigen. Ebenso hat er sich die Zeit der Abfahrt aller Flöße durch die Floßführer mindestens 1 Tag vorher anzeigen zu lassen.

§ 16. Der Floßaufseher hat je nach dem Wasserstand und nach der Anzahl der angesagten Flöße deren Abfahrt zu regeln, möglichst mehrere Flöße zu gemeinsamer Abfahrt zu bestimmen, für Ansammlung von genügendem Schwellwasser zu sorgen und die Floßführer über die getroffene Regelung zu unterrichten.

§ 17. Falls die Ankunft eines Floßes aus der hinteren Nagold oder dem Zinsbach zu Altensteig für die Morgenstunden angemeldet ist, so ist die Abfahrt der in der Altensteiger und Mohnhardter Wasserstube lagernden Flöße thunlichst so zu regeln, daß das von oben her gelommene Schwellwasser von den abfahrenden Flößen mitbenützt wird.

§ 18. Da die Flöße von Altensteig bis Calw womöglich mit demselben Schwellwasser durchfahren sollen, so darf in der Regel aus der Altensteiger Wasserstube nach 11 Uhr vormittags kein Floß mehr abgelassen werden.

§ 19. Nach Abgang der Flöße aus der Altensteiger und Mohnhardter Wasserstube und nach vollständiger Entleerung dieser Wasserstuben hat der Floßaufseher für deren Wiederanfüllung zu sorgen, um das hiedurch gewonnene Schwellwasser im Falle des Liegenbleibens eines Floßes als Nachwasser sofort abgeben zu können.

§ 20. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Floßordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883, sowie gegen sonstige für den Flößereibetrieb erlassene Vorschriften sind dem Oberamt Nagold anzuzeigen, welches dieselben entweder

an die zur strafrechtlichen Behandlung zuständige Behörde weitergeben, oder, soweit seine eigene Zuständigkeit begründet ist, selbst aburtheilt wird.

§ 21. Sobald der Floßaufseher davon Kenntnis bekommt, daß an der Floßstraße und ihren Zubehörenden Mängel (z. B. Verkiesungen in der Fahrrinne und im Schwellraum der Wasserstuben, Schadhafigkeit der Schwellvorrichtungen, Floßgassen, Fehlen von Anbindepfählen, Streichpfählen und Streichrosten, Mangel an Zeilen zur Einengung des Fahrwassers) bestehend, durch welche eine geordnete Ausübung der Flößerei erschwert und infolgedessen die Werksanlagen in ihrem Betrieb gestört werden, hat er hierüber nähere Erhebungen anzustellen und deren Ergebnis behufs Einleitung von Abhilfe dem Oberamt Nagold, bezw. soweit es sich um Floßanhalten, welche in Unterhaltung der Forstverwaltung stehen, handelt, dem betr. Revieramt anzuzeigen.

In gleicher Weise ist, soweit dies nicht schon auf Grund von § 20 der Dienstsanweisung geschieht, behufs strafrechtlicher bezw. zivilrechtlicher Verfolgung der Thäter Anzeige zu erstatten, sobald der Floßaufseher entdeckt, daß an Floßeinrichtungen mutwillige oder fahrlässige Beschädigungen vorgekommen sind.

Ebenso hat er etwaige Mängel an den Werksanlagen, welche Ursache zu Störungen des Flößereibetriebs geben könnten, behufs beschleunigter Abstellung dem Oberamt anzuzeigen.

§ 23. Der Floßaufseher ist ermächtigt, zur Kontrolle der Floßanhalten und zur Ueberwachung des Flößereibetriebs die ihm zugewiesene Floßstraße gegen Gewährung der hierfür besonders bestimmten Bezüge, soweit erforderlich, zu bereisen.

§ 24. Der Floßaufseher hat darüber zu wachen, daß die während der Dauer der Floßsperre von den Werksbesitzern vorzunehmenden Arbeiten an Wasserbauten rechtzeitig vorbereitet, begonnen und beendet werden.

**Tagesneuigkeiten.**

Landw. Ausstellung Cannstatt. Gutsbesitzer Adolf Link auf Tröllenshof DA. Nagold erhielt für eine ausgestellte Kuh, Gelbscheck, Gr. Fleddvieh, einen Siegerpreis.

z. Dachtel, 15. Juni. Am letzten Sonntag feierte der vereinigte Veteranen- und Kriegerverein beim herrlichsten Kaiserwetter seine Fahnenweihe. Unser sonst so stilles Dorf war allorts belebt von Festgästen, eine Freude nicht bloß für den Verein, sondern auch für die gesamte Einwohnerschaft, welche alles aufbot, den Ort festlich zu schmücken. Um 1 Uhr zog der stattliche Festzug durch die Straßen nach dem schattigen Festplatz. Vorstand Bierbrauer Kaufner begrüßte die Kameraden und Festgäste, worauf Herr Pfarrer Reisinger die Festrede hielt, in welcher er mit markigen Worten die Bedeutung der Kriegerfahne hervorhob. Nach der Enthüllung der Fahne sprachen noch Kameraden aus Stammheim und Gehlingen und allmählich entwickelte sich ein volkstümliches Treiben auf dem Festplatz. Möge das äußere Zeichen, das sich der im Jahr 1884 gegründete Verein in seiner Fahne geschaffen, die Mitglieder veranlassen, sich immer noch enger zu verbinden, damit auch der Verein ferner wachse, blühe und gedeihe!

n. Weilderstadt, 16. Juni. Der gestrige Viehmarkt war weniger stark befahren als die beiden vorhergehenden. Zugetrieben waren 261 Stück Ochsen, 284 Stück Kühe und Kalbeln, 17 Stück Pferde und 8 Stück Ziegen. Auf dem Schweinemarkt 148 Körbe mit Milchschweinen und 36 einzelne Schweine (Läufer). Auf dem Viehmarkt blieben die Preise dieselben; der Handel war etwas gedrückt, da die Verkäufer zu hohe Preise ansetzten. Der Krämermarkt war von keinem Belang.

Böblingen, 15. Juni. In Darmshaim brach gestern Mittag 3 Uhr in dem der Gemeinde gehörigen Schafstall, in welchem sich Schafe des Schäfers Weiß von Sindelfingen befanden, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Bei dem herrschenden Ostwinde ergriff daselbe auch die angebrannte Scheuer und das Wohnhaus der Leonhard Haug's Witwe, welches daselbe wie auch den Stall vollständig einscherte. Die Abgebrannte ist versichert. Gerettet konnte außer dem Vieh nur ganz wenig werden.

Stuttgart, 15. Juni. Der bei dem gestrigen Eisenbahnunfall verunglückte Heizer ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

— Zur Erleichterung des Besuchs der Berliner Gewerbeausstellung werden auf den in den direkten Verkehr mit Berlin bereits einbezogenen württ. Eisenbahnstationen Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart Hptbhf., Cannstatt, Ulm, Ravensburg, Friedrichshafen, Gmünd, Heidenheim, Blausteden, Tübingen, Signaringen, Wildbad Rückfahrkarten I., II. und III. Kl. nach Berlin zum Preise der Karten für die einfache Fahrt unter folgenden Bestimmungen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt erstmals am 20. Juni; sodann am ersten und dritten Samstag der folgenden 3 Monate, also am 4. und 18. Juli, 1. und 15. Aug., 5. und 19. Sept., letztmals am 3. Okt. d. J. Die Karten berechnen sich auf alle, die entsprechende Wagenklasse führenden Personen- und Schnellzüge, zu den Durchgangszügen (D-Zügen) der preussischen Staatsbahnen jedoch nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Platzgebühr. Die Gültigkeitsdauer beträgt 10 Tage einschließlich des Lösungstages.

Eßlingen, 16. Juni. 26 Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft trafen gestern in Mettingen ein, von wo sich dieselben nach Weil begaben und um 4 Uhr dort eintrafen. Unter Führung des Herrn Inspektor Groß besichtigten die Gäste die Kuhställe und die Meierei und darauf unter Führung des Oberstallmeisters Frhr. Seyr v. Schweppenburg das Gestüt, wobei die Hengste vorgeführt, die Stuten und Fohlen aber auf der Weide besichtigt wurden. Nach einer Erfrischung vor der Tribüne begab sich ein kleiner Teil der Gäste nach Scharnhausen zur Weide, während der größere Teil einere bereit stehenden Wagen bestieg und mit Hrn. Stadtpfleger Reiser, der als Stellvertreter des Hrn. Oberbürgermeisters Mühlberger zur Begrüßung erschienen war, nach Eßlingen fuhr. Hier nahm Hr. Oberbürgermeister Dr. Mühlberger die Gäste in Em-

Burgward war hergestellt und sollte am nächsten Tage aus dem Lazaret entlassen werden. Er übernahm es, Vater und Schwester zu Georg zu führen.

Die Barmherzige Schwester machte geräuschlos Platz und Burgward brugte sich über den Verwundeten.

„Georg, Hildegard ist hier.“

Er schlug die Augen auf und erblickte Hildegard. Ein Blick des Erkennens leuchtete darin auf. Er erhob die Hand, wohl um Hildegard zu begrüßen. Doch die Schwäche war zu groß, die Hand sank kraftlos wieder auf die Decke. Hildegard wollte fast das Herz brechen, als sie die einst so kraftstrotzende Gestalt hilflos wie ein Kind vor sich sah.

Noch einmal und wie es schien mit Anstrengung hob er die Augenlider und ein glückliches Lächeln spielte um seine Lippen; Hildegard, nicht im Stande, ihre Bewegung länger zu beherrschen, drückte einen langen Kuß darauf. Unter diesem Kuß war er eingeschlafen und atmete tief und regelmäßig. Die Schwester nickte zufrieden und der Arzt gab neue Hoffnung.

Die kräftige Natur Georgs that das ihrige und nach acht Tagen war er im Stande, das Lazaret zu verlassen, und Herrn v. Norden wurde es gestattet, ihn mit sich zu nehmen.

In kleinen Tagereisen legte man die weite Strecke zurück.

In M. angekommen, wurde er bei Kurt untergebracht; acht Tage darauf wurde in aller Stille eine Hochzeit gefeiert, und am nächsten Tage reiste ein junges, glückliches Ehepaar dem Osten zu, wo Hildegard den Gatten vollständig gesund pflegen wollte.

Als Herr und Frau v. Norden nach Hause zurückkehrten, fanden sie die alte Frau sehr schwach und teilnahmslos gegen alles. Bei der Mitteilung von Hildegards Heirat mit Baumwart nickte sie nur stumm, als wäre dies selbstverständlich. Der Baron hatte sich auf eine heftige Szene gefaßt gemacht.

Der herbeigerufene Arzt erklärte, es sei Altersschwäche und nichts dabei zu thun. Nach einigen Wochen fand man sie eines Morgens tot im Bette.

Erst nach ihrem Tode gewann Herr v. Norden einen Einblick in ihre Vergangenheit, und auch den Schlüssel zu ihrem sorglosen Benehmen gegen Ludwig Born. In einer Ecke des Kamins fand er, nur teilweise verlohrt, Anna v. Wredes Brief, sowie Schriftstücke seines Onkels, und garz zuletzt noch ein Päckchen Briefe von Ernst Born an seine verstorbene Schwester Lucie.

Er las und las. Mit einem schweren Seufzer legte er die Briefe beiseite und deckte die Hand über die Augen. Das Bild der Mutter, die er so hochgestellt, wurde durch die Thatfachen, die ihm die Schriftstücke enthüllten, tief vertunkelt. Er fühlte einen heftigen Schmerz in der Brust. Eine Saite war darin gesprungen und zugleich etwas darin gestorben. Doch niemand durfte dies wissen oder auch nur ahnen, darum zündete er selbst ein Feuer im Kamin an und übergab die Papiere den Flammen.

Fast um dieselbe Zeit finden wir in einem Lazaret in Frankreich zwei andere Bekannte wieder: Runen und Wuffow.

Der letztere hat eine Kugel in die Brust bekommen und ist voraussichtlich nicht zu retten. Man hatte die Kugel noch nicht finden können und fürchtet bei jedem neuen Versuch, dieselbe zu entfernen, daß ein Bluterguß nach innen oder außen seinem Leben ein Ende machen könnte.

Runen hat nur leichte Verwundungen im Gesicht, wird aber nach seiner Heilung furchtbar entstellt sein. Ein französischer Säbel hat ihm eine Wunde vom Ohr bis zum Kinn beigebracht, ein zweiter Hieb hat die Nase getroffen.

Seine Wunden sind bereits in der Heilung, aber obgleich er sich hinausfehnt, um es den Franzosen heimzuzahlen, denkt er doch mit Entsetzen daran, welchen Eindruck sein zeretztes Gesicht machen wird.

(Fortsetzung folgt.)

pfang und nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt folgte ein gemütliches Zusammensein im innen dekorierten dicken Turm, welches jedoch wegen der vorgerückten Zeit bald abgebrochen werden mußte.

Sulz, 16. Juni. In hies. Stadt hat sich heute früh beim Umdecken eines Daches ein schwerer Unglücksfall ereignet. Als die beiden Handwerksleute, Maurer Pfeffer und Zimmermann Tränkner, ihre Arbeit eben erst begonnen hatten brach das morsche Gebälge des Dachgesimses und beide stürzten von dem 3stöckigen Bäcker Walter'schen Hause auf die Straße. Der erstere ist den erhaltenen schweren Verletzungen nach wenigen Stunden erlegen. Der zweite, der durch einen Schädelbruch ebenfalls schwer verletzt ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist es ungewiß, ob er am Leben erhalten werden kann.

Göppingen, 15. Juni. Letzten Samstag Nachmittag brannten die beiden Anwesen des Bäckers Rapp und Krämers Rapp in Eschenbach W. Göppingen vollständig nieder. Die Entstehungursache ist noch nicht genau festgestellt.

Vom Bezirk Spaichingen, 14. Juni. (Au waih, ich hab gewonnen!) So konnten dieser Tage mehrere Hofhändler vom Oberland auch von sich sagen. Dieselben haben vor einiger Zeit das Anwesen des Christian Meßner im Michelhölzle, Gde. Frittlingen, als „Bevollmächtigte“ um die Summe von 20 500 M. zum Verkauf übernommen. Wen der Kauf innerhalb eines Vierteljahrs reue, der sollte nach dem Vertrag 1000 M. Entschädigung zahlen. Beim Verkauf ergab sich nun ein Uebererlös von 5000 M., welches „schöne Profitche“ die „Hofmeßger“ schon sicher in ihrer Tasche wähten. Doch es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein! Der große Gewinn lag auch noch einem andern schwer im Sinn, nämlich eben dem Michelhölzlebauer. Tag und Nacht ging sein Sinnen und Trachten darauf, wie er vielleicht etwas für sich erhaschen könnte. Endlich kam ihm der rettende Gedanke: „Mich reut der Verkauf, ich zahle die 1000 M. und schiebe den Profit in die Tasche.“ Gedacht, gethan! Sofort wurde die Sache einem gewandten Rechtsanwält übergeben, der dann auch gestern einen Vergleich zu Stande brachte. Die Hofhändler erhielten die vertragsmäßige Summe von 1000 M. und für ihre Auslagen weitere 100 M., der lachende frühere Besitzer „Schafschriste“ aber den noch bleibenden Uebererlös von mehr als 4000 M.

Tuttlingen, 15. Juni. Die Lederkrise hat sich leider nicht in der Weise ausgewachsen, wie es im Interesse der hiesigen Schuhfabrikanten und Gerber gelegen gewesen wäre. Die Lederpreise erhielten sich nicht auf ihrer früheren Höhe, sondern gingen stetig herab, sodaß sie jetzt in einem noch ungünstigeren Verhältnisse zu den Preisen der Schuhwaren und der Rohhäute stehen als früher. Das aus der Lederkrise den Schuhwaren- und Lederproduzenten erwachsene Defizit muß demnach von denselben als unwiederbringlich getragen werden.

Dehringen, 16. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr ist ein schwer beladenes, mit 2 Pferden bespanntes Fuhrwerk, das von Kochersteinfeld nach Wöglingen fuhr, auf der vor der Wöglinger Kocherbrücke abfalligen Straße in Schuß gekommen, wodurch

es dem Wagenlenker nicht mehr möglich war die Pferde am dortigen Rang auf die ohnehin schmale Brücke zu bringen. Im Gegenteil durchbrachen die Pferde das Geländer und stürzten mit samt dem Wagen in den ziemlich tief liegenden Mühlkanal. Beide Pferde sind tot, der Fuhrmann schwer verletzt.

Pforzheim, 16. Juni. Das Kartell, welches für die gestrige Bürgerauswahl zum erstenmale von den nichtsozialdemokratischen Parteien (christlich Soziale, Konservative, Nationalliberale, Centrum und Freisinnige) abgeschlossen wurde, hat sich nicht bewährt. Bei der Wahl siegten die Sozialdemokraten mit etwa 300 Stimmen Majorität über die vereinigten Gegner. Die Sozialdemokratie hat jetzt 32 Mann auf dem Rathhause und vertritt die gesamte 3. Wählerklasse. Es ist vor der Wahl schon als ein Fehler bezeichnet worden, daß die Kartell-Kandidaten gewissermaßen über die Köpfe der Wähler hinweg nominiert wurden, worüber auch eine unverkennbare Mißstimmung herrschte, die sich in der Hauptsache in Wahlenthaltung äußerte. Abgestimmt haben eigentlich nur 50%. Die Sozialdemokraten erhielten etwa dieselbe Stimmenzahl wie vor 3 Jahren.

Antwerpen, 15. Juni. Etwa 50 Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten im berauschten Zustande den Dienst und gingen an Land. Dort widersetzten sie sich der Polizei, welche von der Waffe Gebrauch machte. Ein Polizist wurde verletzt und ein Japaner erhielt schwere Verwundungen. Die Polizei überwacht das japanische Schiff. — Bei dem gestrigen Rennen war solche Unordnung durch das Andrängen des Publikums gegen das Rennfeld, daß gegen 12 Personen von den Pferden niedergetreten wurden.

Paris, 16. Juni. Der Grand-Prix, dieser festliche Abschluß der Pariser Saison, hat, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen glänzenden Verlauf genommen. Eine riesige Menschenmenge wohnte dem Rennen bei. Die Westbahn allein hatte 200,000 Menschen bis nach der dem Rennplatz zunächst gelegenen Station befördert. Paris bot denn auch vorgestern, wie immer an diesem Tage, das Bild einer eben, verlassenem Stadt. Während die „Pelouse“, wo man für 1 Fr. das Recht erwirkt, hier und da die Rüben der vorbeiraufenden Jockeys zu sehen und beim Totalisator sein Geld zu verlieren, mit ihrem Menschengewühl einen fast beängstigenden Anblick bot, erfreute der Sattelraum, wo sich die Damen der vollwertigen Gesellschaft und die der Halb- und Lebewelt zu einer improvisierten Schönheitskonkurrenz versammelt hatten, mit seiner leuchtenden Toilettenpracht das Auge. Fast alle Kostüme, welche die großen Schneider anlässlich des „Grand Prix“ „gedichtet“ hatten, waren hellfarbig: lila, hellrosa, weiß, blaßgelb, kurz die ganze Stufenleiter der sanften Farbensüancen herrschte vor. Um 3 Uhr, kurz vor dem Rennen um den höchsten Siegespreis kamen der Präsident der Republik mit seiner Gemahlin und seiner Tochter in einem à la Daumont bespannten Landauer an. Er wurde bei seinem Erscheinen von dem Publikum des Sattelraumes höflich und respektvoll begrüßt; für begeisterte Zurufe hatte man keine Zeit, denn man war schon zu sehr mit dem Gedanken an die eingegangenen Wetten und mit Erörterungen über den vermutlichen

Gewinner beschäftigt. Jetzt ertönt das Glockenzeichen, der feierliche Moment ist gekommen, der Starter steckt seine Fahne und 15 Renner jagen blitzschnell dahin. 3 Minuten höchster Spannung und dann ein Jubelschrei von den nicht gerade sehr zahlreichen Leuten, welche auf „Aveau“, den Gewinner des Grand-Prix gesetzt hatten. Dem Besitzer dieses bis gestern noch ganz unbekanntes Pferdes, dem Deputierten Edmond Blain, wird von seinen Sportgenossen und später auch vom Präsidenten der Republik Glück gewünscht; er hat sich an solche Gratulationen schon gewöhnt, denn er hat bereits vorher 4mal den Grand-Prix eingeharnt. Verdrossen waren wohl nur die, die auf den Hauptfavorit Chamignol gesetzt hatten, und denen dieses ruhmreiche Pferd eine jämmerliche Enttäuschung bereitet hatte. Die „Aveau-Spieler“ dagegen waren begreiflicherweise sehr vergnügt, da ihnen der Totalisator ihren Einsatz 8fach zurückzahlen mußte. Der Herr Blanc, dem millionenreichen Mitaktionär von Monte-Carlo zugefallene Grand-Prix betrug diesmal mit den Neugeldern 254,000 Frs. Bezeichnend für die Leidenschaft, mit welcher sich die Menge dem Wetten hingab, ist die Thatsache, daß sich die gesamten Einsätze beim Totalisator auf nicht weniger als 3 Millionen belaufen. Für die fabelhaften Wetten, welche bei den Buchmachern eingegangen worden waren, fehlt natürlich jede Kontrolle. An Eintrittsgeldern wurden 400,000 Frs. eingenommen. Ungewöhnlich zahlreich hatten sich diesmal die Taschendiebe eingefunden, und so mancher, dessen Börse der „Pari mutuel“ schon eine tiefe Wunde geschlagen hatte, wurde von Langfingern um den Rest seines Kleingeldes leichter gemacht. So mag denn für viele das Facit des glanzvollen Festtages ein recht trübseliger moralischer Raufenjammer sein.

— Aus Innsbruck, 12. Juni, wird geschrieben: Ein schauderhaftes Verbrechen fand gestern durch die Verurteilung eines Unmenschen zum Tode durch den Strang seine vorläufige Sühne. Am 9. Mai 1896 ging der 21jährige wegen Schändung, Betrug und Diebstahl vorbestrafte Wälschtöler Palla mit seinem Kameraden Cadin aus Verona, beide Arbeiter bei einer hiesigen Baufirma, nachts 10 Uhr zum Steinbruche beim Berg Jfel, um zu nächtigen. Dort gerieten die Beiden wegen eines Guldens, den Palla dem Cadin schuldete, in Wortwechsel. Im Laufe des Streites erhielt Cadin von Palla einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß er sofort in die Knie sank, darauf holte der Angreifer einen Stein, den er mit beiden Händen halten mußte, und zerschmetterte dem Gegner den Schädel. Mit dieser Unmenschlichkeit noch nicht zufrieden, holte er einen zweiten noch größeren Stein und warf ihn mit Wucht auf den bereits leblos am Boden liegenden Kameraden. Wieder hob das Scheusal den Stein auf und verstümmelte das Haupt des Gemordeten bis zur Unkenntlichkeit. Nach der schrecklichen That leerte Palla seinem Opfer noch die Taschen aus, wobei er einen Betrag von 7 fl. 35 kr. erbeutete, dann begab er sich in eine Kneipe und war lustig und guter Dinge.

Mutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist zwar vorwiegend trockenes, aber auch zu mehrfachen, jedoch nur vereinzelt Gewittern geneigtes Wetter, bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur, in Aussicht zu nehmen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Dankagung.**

Nachdem die schwere Zeit der Typhusepidemie in unserer Gemeinde mit Gottes Hilfe vorüber ist, drängt es die Unterzeichneten, auch im Namen der Kranken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und thatkräftiger Hilfe, die ihnen vor allem durch die gütige Vermittlung des R. gemeinschaftlichen Oberamts aus der Bezirksstadt Calw zu Teil geworden sind, auch öffentlich den verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Gemeinschaftliches Amt:  
Pf.-B. Straße. Schultheiß Kübler.

**Aufforderung.**

Die an die Stadtpflege Calw zu bezahlenden Steuern sind mit dem 1. April 1896 vollständig verfallen, gleichwohl sind aber noch erhebliche Beträge im Rückstande, so daß die Stadtpflege nicht im Stand ist, ihren Verpflichtungen aus den hiesfür angewiesenen Einnahmen nachzu-

kommen. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre Rückstände binnen 8 Tagen abzutragen, widrigenfalls Zahlungsbefehle erlassen werden müssen. In besonderen Fällen wird auf Ansuchen vom Gemeinderat weiterer Aufschub erteilt werden.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

**Calw  
Oberamtsstadt.  
Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Louis Weiser sen., Uhrmachers hier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

innerhalb vierzehn Tagen hier anzumelden und zu erweisen.

Den 15. Juni 1896.  
Namens der Teilungsbehörde:  
R. Gerichtsnotariat.  
Sapper.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bibelstunde**  
im Vereinshaus.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Corinthen,**

frisch eingetroffen, gebe ab  
pr. 100 Pfd. N 14. 80,

**Rosinen**

pr. 100 Pfd. N 13. 50.

A. Schauler in Calw.

**Prima halbreifen  
Limburgerkäse,**

bei Abnahme von ganzen Laibchen per  
Pfund 35 S,

von ganz reifen Laibchen per Pfd. 36 S,

**Schweizerkäse,**

saftig, pr. Pfund 70 S,

empfehl  
Sitzler, Lederstraße.

# Turn-Verein.

Am nächsten Sonntag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet das **Reichert'sche Preisturnen** statt, wozu die Freunde des Turnens bestens eingeladen werden.  
Der Turnrat.



**Schafwolle**  
zum Spinnen, Färben etc. nimmt an und besorgt bestens  
**Franz Schoenlen.**  
„Neue Färberei“.

## Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Wiesenau bei Mainz. Künstlich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft. Vertreter: Herr **Emil Georgii, Calw.**



**LANOLIN** Toilett-Cream  
**LANOLIN**  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 30 Pf.

**Calw.**  
Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr,  
**öffentliche Volksversammlung**  
im Bierbrauer Dreiß'schen Saal.

Tagesordnung:  
Der Kampf der Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete.  
Referentin: Frau A. Zetkin aus Stuttgart.  
Zu dieser Versammlung ist Jedermann, insbesondere auch die Frauen, freundlichst eingeladen. — Freie Diskussion.

Der Einberufer.

## Corinthenwein,

vorjährig und ganz vergohren, zu 9, 17 und 30  $\frac{1}{2}$  pr. Liter, sehr preiswert bei **Emil Georgii.**

Ein kleines

### Logis

hat bis 1. Oktober und ein einfach möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten  
Bäcker Kraushaar.

Ein freundliches

### Logis

hat bis 1. Juli oder später zu vermieten  
Karl Käuffele.

## Frisch gebrannter Kalk.

Ziegelei Hirsau.

## Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine“. Per Schachtel 50  $\frac{1}{2}$  bei Wieland & Pfeleiderer, alte Apotheke.

## Fuhrknecht gesucht.

Ein tüchtiger Knecht findet bei guter Bezahlung sofort eine Stelle bei **Chr. Kirchner,** Station Teinach.

## Frischen abgekochten Schinken

hat im Ausschnitt **R. Scheuerle, Metzger.**

### Kräuterkäse,

Pfund-Stücke à 40  $\frac{1}{2}$ ,

### Emmenthalerkäse,

Pfund 90  $\frac{1}{2}$ ,

### reifen Limburgerkäse,

Laibchen à 40, 45, 50, 60, 70  $\frac{1}{2}$ ,

bei Laibchen Pfund 36 u. 40  $\frac{1}{2}$ ,

„ Ristchen „ 33 „ 37 „

### reinschmeckendes Speisefett,

bei Pfund 45  $\frac{1}{2}$ ,

### feinstes Salatöl

Liter 90  $\frac{1}{2}$ ,

bei größerer Abnahme billiger, bei **J. Fr. Oesterlen.**

Ia. Mannheimer

## Portlandcement

ist wieder eingetroffen.

**E. Georgii, Calw,**  
Ziegelei Hirsau.

## Filzhüte,

für Herren und Knaben, habe ich einen Teil zum Ausverkauf bestimmt und deren Preise namhaft herabgesetzt. Nur gute Qualitäten in gangbaren Formen empfehle billigst.

**Louis Schill.**

## Kleiderflanelle und Glandruck

in schönen Mustern, Hemdenflanelle, fertige Hemden (und nach Maß),

Schurz- und Bettzeugen, sowie

## fertige Schürzen

in schöner Auswahl empfehle billigst  
**Carl Schmid jr.,**  
obere Marktstraße.

## Dr. Rumler's Hilfsbuch für

allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklappen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, dicer. Krankheiten etc. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franko zu beziehen von **Dr. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pf.

## Ein Logis

hat zu vermieten **Chr. Wörtsch.**

Eine schöne, freundliche

## Wohnung

mit 2 Zimmern ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. Bl.

Ein ordentliches

## Laufmädchen

wird sofort gesucht Lederstraße 98, III. Tr.

Gegen

## Diarrhöen

wird mit Erfolg angewendet:

## griechischer Rotwein

Candia, 3jährig, pr. Fl. 95  $\frac{1}{2}$ ,  
Kefissia, 1jährig, „ „ 80  $\frac{1}{2}$ .  
Zu haben bei

**Emil Georgii.**

## Mädchen

im Alter von 15 bis 20 Jahren finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung auf leichte Handarbeit bei

**Franz Ulrich & Co.,**  
Unterreichenbach.

Calw.

Meine

## Wiese

zwischen der Weiden- und Stammheimer-Steige, 4 Morgen, samt der darauf stehenden vollen Heuschauer sehe dem Verkauf aus

**Fr. Schwämmle.**

## Den Futterertrag

von 1/2 Morgen Wiesen beim Calwer Hof verkauft

**Christian Walz.**

## Ein Logis

hat auf 1. Oktober zu vermieten **Holzäpfel, Schuhmacher.**

Ein freundliches

## Logis

für eine kleine Familie ist zu vermieten bis 1. Okt. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

## Superphosphat

ist wieder eingetroffen.

**Emil Georgii.**

Altbülach.

Nächsten Samstag, den 20. d. M., verkaufe ich in Calw 2 Würfe schöne **Milchschweine.**

**Chr. Weber** z. Krone.

Merkingen.

Ein 16 Wochen altes, von einer starken, schönen Normännerstute und dem Landbesitzer „Marshall“ abstammendes

## Sohlen,

Schwarzschimmel, verkauft **L. Walter.**

Wildberg.

## Farrenverkauf.

Unterzeichneter setzt einen schönen, 1 1/2 jährigen Farren, Falbscheck, mit Zulassungsschein II. Klasse dem Verkauf aus. Für Sprungfähigkeit wird garantiert.

**Louis Mangold.**

## Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.